

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Henrici a Deventer Med. Doctor im Haag, Neues
Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird,
wie alle unrecht liegende Kinder, lebendig oder todte,
blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu ...**

Deventer, Hendrik van

Jena, 1761.

VD18 90518268

Das XXIV. Capitel. Von unnatürlichen und schweren Geburten insgemein.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9848

bracht, sich zusammen zöge, und recht schlosse, so würden so dann viel weniger Zufälle zu besorgen seyn.

Das XXIV. Capitel.

Von unnatürlichen und schweren Geburten insgemein.

Im vorgehenden Capitel ist von der natürlichen und ganz leichten Geburt, da eine Hebamme nichts dabey zu thun hat, und alles der Natur, die ihr Werk vollkommen verrichtet, überläßt, gehandelt worden. Nun wollen wir von denjenigen reden, bey welchen Kunst und Hülfe nöthig ist, da denn junge Hebammen zu unterrichten seyn werden, auf was Art die Kunst der Natur zu Hülfe kommen, ja allein verrichten müsse, was die durch verschiedene Hinderniß gehemmte Natur nicht vermag. Wir wollen ordentlich alle Fälle durchgehen, und bey einem jeden zeigen, wie eine Hebamme durch den Angrif die eigentliche Beschaffenheit der Schwangern erfahren, und alle Hinderniß aus dem Wege räumen könne.

Ich will aber vorher einmal vor allemal neuangehende Hebammen erinnert haben, daß ich vor bekannt annehme, sie wissen genugsam,

sam, wie durch den Angrif, oder auf eine andere Art und Weise, das Kind zu gewinnen sey: daß die Nägel an Fingern vor allen Dingen abgeschnitten, platt und eben, auch die Finger an Händen, so oft als sie sie brauchen wollen, mit Oel, Schmeer oder Butter sollen geschmieret seyn, damit sie desto bequemer und mit weniger Gefahr, was nöthig ist, verrichten, weil ich solches nicht jedesmal weiter werde erinnern können. Ueber dieses wolte ich auch noch gedenken, daß ich allerdings davor halte, es sey Hebammen nicht vergönnt, die Geburt sey auch noch so schwer, als sie immer wolle, mit oder ohne Instrumenten dem Kinde ein Glied wegzunehmen, oder solches gar mit Hacken oder andern Werkzeugen aus Mutter-Leibe zu ziehen. Die mancherley schiefe oder unrechte Stellung der Mutter und des Kindes erfordert dieses nicht einmal, daher dergleichen Verrichtungen nicht nur von Hebammen, sondern auch von Chirurgis (denen es zwar noch eher, wenns seyn müste, zukäme, als den Hebammen,) zu verwerfen sind. Am Ende dieses Buchs soll von dem Gebrauch der Instrumenten einige Nachricht gegeben werden, wiewohl selbiger gar selten vonnöthen ist.

Das

Das XXV. Capitel.

Von schweren Geburten, so aus allgemeinen oder besondern Krankheiten entstehen.

Es entstehen schwere Geburten entweder von Seiten der Mutter, oder des Kindes, oder der Hebammen. Von Seiten der Mutter, wenn sie mit allerhand Krankheiten beladen, oder der Leib nicht recht gebildet, oder die Geburts-Glieder einen besondern Mangel haben. Weiber, die lange Zeit mit einem Sieber, bösen Wesen, Wassersucht, schwachen Magen, oder einer andern Krankheit beladen gewesen, können mit der Zeit dergestalt von Kräften kommen, daß sie bey der Geburt nicht so mächtig sind, die nöthigen Wehen zum Kinde auszustehen, daher dieses zurück behalten, und die Geburts-Zeit verzögert wird. Und bey solchen Frauen muß die Hebamme grössern Fleiß und Mühe anwenden, als bey andern, welche von Natur so viel Kräfte haben, daß sie durch die Wehen die Geburt erleichtern und befördern können. Es hindern auch etliche Weiber an der Geburt besondere, geschwinde zustossende Krankheiten, als die Colic,
Len.